

Werte Verbandskollegen!

Schon seit vielen Jahren ist man gewohnt, dass vor den Verbandstagen die Organfrage Gegenstand von Erörterungen wird.

Noch nie aber hat die Erörterung dieser Angelegenheit einen solchen Umfang angenommen und zu solchen Agitationen Veranlassung gegeben, wie dieses Mal. Man hat die Mitglieder des Central-Verbandes mit dem Bestehenden unzufrieden gemacht und auf diese Weise veranlasst, dass die Organfrage zu einer brennenden geworden ist.

Ein bedeutender Mann hat einst gesagt, dass die Presse eine Grossmacht darstelle; das trifft nicht nur bei der Tagespresse zu, sondern auch bei der Fachpresse, und nicht zum wenigsten bei derjenigen unseres Faches.

Die den Uhrmachern mit so schönen Worten suggerierte grosse Vereinigung aller Uhrmacher würde schon längst bestehen, wenn die Fachpresse nicht selbst Spaltungen hervorgerufen hätte.

Die Herren Verleger der Konkurrenz-Fachpresse haben sich Uhrmacher für ihre Zwecke dienstbar gemacht, um mit deren Hilfe ihren neu gebildeten sogen. Vereinigungen den Anschein von Verbänden zu geben, die dem Central-Verbande gleich kommen sollten, was aber nur in sehr bescheidenem Masse gelungen ist.

Die auf diese Weise entstandenen Vereinigungen von Uhrmachern sind nicht als organisierte Verbände anzusehen, darüber lasse man sich nicht täuschen. Es fehlen ihnen die Eigenschaften, die einen Verein oder Verband kennzeichnen; es sind künstlich erzeugte Treibhauspflanzen, die ihren Nährboden bei den Verlegern der Fachzeitschriften finden.

Diese Vereinigungen würden bei den vorgesetzten Behörden kaum Gehör gefunden haben, wenn von irgend einer Seite aufmerksam gemacht worden wäre, dass dieselben in keiner Weise organisiert und die Mitglieder nur Abonnenten betreffender Fachzeitschriften sind.

Es soll durchaus nicht verkannt werden, dass die Herren Verleger, bzw. die Vereinigungen, rührig und tätig waren. Gewiss, man ist bemüht, den Uhrmachern, die Abonnenten der betreffenden Zeitungen sind, möglichst viele Vorteile zu bieten. Dafür erhalten die Herren Verleger aber auch einen Abonnementspreis, der den unseres Organs um das Zwei- bis Dreifache übersteigt.

Leichter lässt sich etwas schaffen, wenn genügende Geldmittel vorhanden sind.

Wenn der Central-Verband mehr leisten und sein Organ an Grösse und Bedeutung zunehmen soll, so müssen eben auch grössere Opfer als bisher gebracht werden.

Die Mitglieder des Central-Verbandes zahlen jährlich 1 Mk. Verbandsbeitrag und nur 2 Mk. für das Organ.

Man nenne einen Verband im Reiche oder im Ausland, sei er ein Verband von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern, der für 2 Pfennig wöchentlich, beziehungsweise für 6 Pfennig mit Organ, das bietet, was der Central-Verband bisher geboten hat. Jeder Unbefangene muss es als unbillig bezeichnen, wenn für das Wenige, was gegeben wird, grössere Leistungen vom Verband und Organ gefordert werden.

In Bezug auf das Organ sei festgestellt, dass dasselbe, soweit das Fachliche und Ausstattung in Frage kommt, den anderen Fachzeitungen nicht nachsteht.

Inserate machen doch nicht allein den Wert der Zeitung aus! — Was den Arbeitsmarkt anbetrifft, so verkennen wir nicht, dass derselbe umfangreicher sein könnte, woran in der Hauptsache unsere Mitglieder leider selbst die Schuld tragen. Würden unsere über 2000 zählenden Verbandskollegen ihre Gehilfen-Gesuche ausschliesslich in unserem Organ aufgeben, so würde der Arbeitsmarkt bedeutend grösser, erfolgreicher sein, und das Organ unentbehrlich machen. Wir wissen, dass der Verband und auch das Organ verbesserungsfähig sind. Auch können wir uns der Ansicht, dass ein Zusammenarbeiten oder eine Verschmelzung mit den bestehenden Vereinigungen dem Ganzen nur förderlich sein kann, nicht verschliessen; nur müsste dem Verband der Name, sowie seine Selbständigkeit, in jeder Weise gewahrt bleiben.

Von zwei Seiten bemüht man sich jetzt wieder, die Mitglieder zu bestimmen, ein anderes als das bisherige Organ zu

wählen. Es ist also doch wieder die Fachpresse, die versucht, einen Keil in die Ordnung des Verbandes zu treiben.

Wenn zwei Verleger bemüht sind, dem Verband ihre Zeitung anzubieten, so muss man sich doch fragen: Aus welcher Ursache geschieht dies? Dass es Verleger geben sollte, die aus blosser Liebe zur Sache ihre Zeitung anbieten und ihr eigenes Interesse hintenan setzen, glaubt wohl niemand mehr. Jeder Verleger muss und will verdienen, was ihnen auch niemand verdenken kann und wird. Die Herren sind Kaufleute und rechnen, sie rechnen aber auch mit dem Verband. Man weiss bestimmt, dass das Arbeiten des Verbandes von Erfolg gewesen ist, und hat besonders das letzte Jahr durch den Anschluss der vielen Vereine und Innungen gezeigt, dass der Verband im stetigen Wachsen begriffen ist. Man hat erkannt, dass der Verband auch bei den massgebenden Behörden als ein beachtenswerter Faktor berücksichtigt wird.

Der Verband hat mit seinem ruhigen, aber sicheren Wachsen und der stetigen Abonnentenzunahme des Organs, zu denken gegeben, und scheint man mit dem Verband mehr denn je zu rechnen, sonst würde man sich nicht in solcher Weise um denselben bewerben, aus blosser Uhrmacherfreundlichkeit sicher nicht.

Wenn aber um etwas geworben wird, so hat nicht derwerbende, sondern der Umworbene Bedingungen zu stellen, und ist das in diesem Falle der Verband.

Bemerken wollen wir hierbei, dass bei unseren Entschliessungen der Grundsatz zur Geltung gelangt: „Jedes Mitglied muss für einen leicht erschwinglichen Preis Abonnent unseres Organs werden können“, wie es im letzten Jahre durch die Verbilligung unseres Organs der Fall war.

Wir befürchten, dass bei einer Aenderung, die unbedingt mit einer Erhöhung des Abonnementspreises verbunden sein wird, Abonnenten verloren gehen. Wir können bei dieser Gelegenheit, wie schon erwähnt, feststellen, dass der Zuwachs an Mitgliedern und Abonnenten im Vorjahr ein erheblicher war.

Weiter ist es eine angenehme Pflicht für uns, konstatieren zu können, dass unsere Vereine und Innungen in alter Treue zu dem Verband stehen, was durch viele Schreiben an den Vorstand und durch Manneswort die beste Bestätigung gefunden hat. Wir danken für die Zusicherungen unwandelbarer Verbandstreue hierdurch herzlichst.

Das Wohl und Wehe des Central-Verbandes liegt in den Händen der Mitglieder, wir hoffen, dass dieselben mit uns bestrebt sein werden, den Verband und seine Einrichtungen zu erhalten und gegen alle Angriffe zu verteidigen. In der Einigkeit liegt die Macht, und niemand sollte aus kleinlichen Anschauungen die Hand dazu bieten, dass die Einigkeit gestört werde. Wir bitten die werten Mitglieder, fest und treu zusammen zu stehen und den Central-Verband hochzuhalten für alle Zeiten.

Mit treuem Verbandsgruss

Der Vorstand.

Offener Brief.

An den Vorstand
des Vereins Berliner Uhrmacher,
z. H. des Vorsitzenden Herrn Ernst Born.

Wertes Herr College!

Aus den Kundgebungen des Central-Vorstandes, welche die letzten Nummern unseres Organs gebracht haben, ersehen wir, dass auch für uns die Zeit gekommen, zu einer Frage Stellung zu nehmen, welche von weittragender Bedeutung für das Gedeihen des Central-Verbandes ist. Es handelt sich um die Erneuerung des Vertrages zwischen dem Central-Verbande und dem Verlage des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“. Lassen Sie uns einen kurzen Rückblick auf die bestehende Verbindung werfen.

„Es war am Schluss des V. Verbandstages im Jahre 1888, dass die „Deutsche Uhrmacherzeitung“ — im Jahre 1877 durch den Verein Berliner Uhrmacher im Interesse des Central-Verbandes begründet und bis dahin als Organ des Verbandes erschienen —